



ZEITUNG "ORENBURGER ALLGEMEINE"

Nr. 3/September 2008

Zeitung aus Rußland in deutscher Sprache für Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft

KURZE CHRONIK DER SOWJETGESCHICHTE

Fortsetzung

18. Mai 1989

Litauen erklärt seine staatliche Souveränität (in Berufung auf die Verfassung der UdSSR).

25. Mai 1989

Gorbatschow wird zum Vorsitzenden des Obersten Sowjet der UdSSR gewählt.

26. Mai 1989

Der Kongreß der Volksdeputierten wählt die 542 Abgeordneten des Obersten Sowjet.

Mitte Mai 1989

Eintritt Boris Jelzins in den Obersten Sowjet, nachdem ein Abgeordneter zu Gunsten Jelzins auf sein Mandat verzichtet. Zuvor war er bei den Wahlen im Kongreß der Volksdeputierten zum Obersten Sowjet durchgefallen.

Ende Mai 1989

Jelzin legt sein Amt als Stellvertretender Vorsitzender des Baukomitees der UdSSR nieder.

Anfang Juni 1989

In Usbekistan kommt es zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Usbeken und Meschetern. Mehr als hundert Tote.

27. Juni 1989

In Kasachstan fordern nationale Unruhen zahlreiche Opfer.

Juli 1989

Boris Jelzin wird Vorsitzender einer «Interregionalen Abgeordnetengruppe» im Kongreß der Volksdeputierten.

Im sibirischen Kusnezker Becken und im ukrainischen Donez-Becken streiken bis Mitte Juli die Arbeiter der Kohlereviere.

16. August 1989

Die neuen estnischen Wahlgesetze werden vom Präsidium des Obersten Sowjet für verfassungswidrig erklärt.

27. August 1989

Ultimativ fordert Moskau die Bevölkerung der baltischen Republiken Litauen, Lettland und Estland auf, dem «verhängnisvollen Kurs nationalistischer Kräfte» ein Ende zu setzen.

September 1989

Boris Jelzin reist durch die USA.

14. März 1990

Der dritte Kongreß der Volksdeputierten wählt Gorbatschow zum ersten Präsidenten der UdSSR (ein durch Verfassungsänderung völlig neu geschaffenes Amt).

Frühjahr 1990

Boris Jelzin wird Kandidat bei den Wahlen in der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik (RSFSR).

29. Mai 1990

Wahl Boris Jelzins zum Vorsitzenden des Obersten Sowjet der RSFSR. In seiner Heimatstadt Swerdlowsk erhält er 72 Prozent der Stimmen.

31. Mai bis 3. Juni 1990

Gorbatschow zu Besuch in den USA.

12. Juli 1990

Auf dem 28. Kongreß der KPdSU erklärt Boris Jelzin seinen Parteiaustritt.

15. Oktober 1990

Verleihung des Friedensnobelpreises an Gorbatschow.

21. Dezember 1990

Außenminister Eduard Schewardnadse tritt überraschend zurück. Er warnt vor einer drohenden Diktatur.

27. Dezember 1990

Der vierte Volksdeputiertenkongreß wählt erst im zweiten Wahlgang den von Gorbatschow vorgeschlagenen Gewerkschaftschef Janajew zum Vizepräsidenten.

1. Januar 1991

In seiner Neujahrsansprache erklärt Gorbatschow als dringlichste politische Aufgabe die Bewahrung der UdSSR

13. Januar 1991

Sowjetische Truppen erobern mit Unterstützung von Panzern das Rundfunk- und Fernsehzentrum in der litauischen Hauptstadt Wilna. Dreizehn Menschen kommen dabei um.

14. Januar 1991

Der Oberste Sowjet wählt auf Vorschlag Gorbatschows Walentin Pawlow zum neuen Ministerpräsidenten der UdSSR.

27. Januar 1991

Der sowjetische Präsident Gorbatschow ordnet ab dem 1. Februar gemeinsame Patrouillen von Miliz und Armee an. Die Befugnisse des Geheimdienstes KGB werden erweitert.

Hohe Offiziere der Sowjetarmee kritisieren in einem offenen Brief die Politik des russischen Präsidenten Boris Jelzin.

10. Februar 1991

Litauen führt einen Volksentscheid über die Unabhängigkeit der Republik durch. 90,47 Prozent der teilnehmenden Bürger spricht sich dafür aus.

19. Februar 1991

Jelzin fordert in einer landesweit ausgestrahlten Fernsehsendung den sowjetischen Präsidenten Gorbatschow auf, zurückzutreten und die Macht an den Föderationsrat abzugeben.

21. Februar 1991

Im Obersten Sowjet sprechen sich einige Abgeordnete dafür aus, Boris Jelzin wegen seiner Äußerungen zur Rechenschaft zu ziehen. Er solle sich vor dem Volksdeputiertenkongreß verantworten.

27. Februar 1991

In einer Rede warnt Gorbatschow vor den «falschen Demokraten». Ohne ihn direkt namentlich zu nennen, zielt der Angriff auf Boris Jelzin.

17. März 1991

In der UdSSR wird das Unions-Referendum durchgeführt: Eine große Mehrheit in der UdSSR spricht sich in dem Referendum für den Erhalt der Sowjetunion aus. Die einzelnen Wahlergebnisse in den verschiedenen Sowjetrepubliken machen aber eine Schwächung der zentralistischen KPdSU-Herrschaft deutlich. So kann Gorbatschow zwar in den mittelasiatischen Armenhäusern wie Turkmenien und dem reichen Kasachstan - mit über 90 Prozent - einen großen Sieg für sich verbuchen. Aber in Moskau und Leningrad stimmen nur knapp die Hälfte der Wahlberechtigten mit einem Ja für die Union. Und in der Heimatstadt Boris Jelzins, in Swerdlowsk, sprechen sich fast 70 Prozent gegen den Erhalt der Union aus. Boris Jelzin kann sich ebenfalls als Sieger fühlen: Bei dem zugleich durchgeführten Volksentscheid über die Direktwahl des russischen Präsidenten entschieden sich 78 Prozent der Russen für eine Direktwahl und damit indirekt für Boris Jelzin.

26. März 1991

Nach fast zwei Jahren nimmt Gorbatschow das Grundrecht auf Streik wieder zurück. In den nächsten zwei Monaten soll das Streikrecht ausgesetzt werden. Die Bergarbeiterstreiks halten dennoch weiter an.

Nachdem KP-Abgeordnete ein Mißtrauensvotum gegen Jelzin angekündigt haben, kündigen Anhänger des Radikalreformers Boris Jelzin Demonstrationen in Moskau an. Über eine Million Demonstranten werden erwartet. Der Rote Platz wird von Milizen abgeriegelt.

28. März 1991

Boris Jelzin bleibt Präsident der Russischen Föderation. Die Demonstrationen verlaufen friedlich.

5. April 1991

Der russische Kongreß der Volksdeputierten stattet dem Parlamentspräsidenten Jelzin mit exekutiven Sondervollmachten aus.

24. April 1991

Gorbatschow einigt sich mit neun der 15 Unionsrepubliken auf einen Zeitplan zum neuen Unionsvertrag - die 9+1-Verhandlungen.

12. Mai 1991

In einem Interview mit der britischen Zeitung Sunday Times sagt Gorbatschow, daß sich die Sowjetunion «am Rande des Chaos» befinde. Unter Umständen müsse die alte Planwirtschaft wieder eingeführt werden.

17. Juli 1991

Nach Abschluß des Weltwirtschaftsgipfels in London trifft Gorbatschow mit den Regierungschefs der sieben wichtigsten Industriestaaten zusammen. Allerdings muß er ohne konkrete Zusagen über finanzielle Hilfen die Heimreise antreten.

31. Juli 1991

Gorbatschow und US-Präsident Bush unterzeichnen in Moskau den START-Vertrag, in dem erstmals der Abbau von strategischen Waffen vereinbart wird.

19. August 1991

An diesem Montag, einen Tag vor der geplanten Unterzeichnung des neuen Unionsvertrages, versucht eine Gruppe konservativer Altkommunisten die Macht an sich zu reißen. Um 5.33 Uhr tickern die ersten Meldungen über den Staatsstreich durch die Fernschreiber. Demnach ist seit drei Uhr Mitteleuropäischer Zeit Staatspräsident Gorbatschow entmachteter. Dieser befand sich auf der Halbinsel Krim am Schwarzen Meer, um dort seinen Sommerurlaub zu verbringen.

Vizepräsident Gennadij Janajew, der an der Spitze eines sogenannten «Notstandskomitees» steht, übernimmt die Führung des Landes. Dem Komitee gehört praktisch die gesamte konservative Elite an. Neben Janajew sind dies unter anderem Wladimir Krjutschkow, Chef des Geheimdienstes KGB, Ministerpräsident Valentin Pawlow, Innenminister Boris Pugo und der Verteidigungsminister Dimitri Jasow. Die selbsternannten Machthaber verhängen über weite Teile der Sowjetunion den Ausnahmezustand. In einem Appell an das Volk erklärt das Komitee, über dem Land liege eine «tödliche Gefahr», Gorbatschows Reformpolitik sei in eine Sackgasse geraten. Politische Parteien werden verboten, ebenso Demonstrationen und Kundgebungen.

Noch am Vormittag erklärt Boris Jelzin, daß alle Aktionen des Komitees in Rußland keine Gültigkeit hätten. Weiterhin unterstellt er sämtliche sowjetischen Exekutivorgane, die sich auf russischem Boden befinden, unter die Befehlsgewalt der russischen Republik. Jelzin ruft zum Generalstreik auf. Trotz Demonstrationsverbot versammeln sich gegen Mittag auf mehreren Moskower Plätzen Tausende Demonstranten und protestieren gegen den verfassungsfeindlichen Umsturz.

Am Nachmittag verspricht Janajew auf einer Pressekonferenz, daß der 1985 eingeleitete Reformkurs fortgesetzt werden würde. Über den Verbleib Gorbatschows herrscht Ungewißheit.

Am Abend beginnen Demonstranten Barrikaden vor dem «Weißen Haus», dem Parlamentsgebäude Rußlands, in dem sich Jelzin befindet, zu errichten. Unterdessen wird immer deutlicher, daß nicht die gesamte Rote Armee hinter den Putschisten steht. Teile des Militärs laufen zu Jelzin über.

20. August 1991

Der für die Nacht befürchtete, bewaffnete Angriff auf das russische Parlamentsgebäude bleibt aus. Seit Mitternacht streiken die Bergarbeiter in der nordrussischen Stadt Workuta.

Der zeitweise für abgesetzt erklärte Leningrader Bürgermeister Anatoli Sobtschak kann im Laufe der Nacht mit Hilfe von städtischen Sondereinheiten die Kontrolle über wichtige Gebäude in der Stadt, später über ganz Leningrad zurückgewinnen. Sobtschak entwickelt sich neben Jelzin zum engagiertesten Widersacher der Putschisten. Diese werden von einem in der Nacht zum Dienstag von Jelzin veröffentlichten Erlaß als Straftäter bezeichnet.

In den frühen Morgenstunden fallen Militäreinheiten in die lettische Hauptstadt Riga ein und besetzen die dortigen Kommunikationszentren. Wenige Stunden später fordert Jelzin ein Treffen mit Gorbatschow, an dem auch Janajew teilnehmen solle. Zu diesem Zeitpunkt herrscht über Aufenthaltsort und Gesundheitszustand Gorbatschows weiter Unklarheit. Jelzin fordert, daß Gorbatschow von Experten der Weltgesundheitsorganisation (WHO) untersucht werden müsse. Die russische Nachrichtenagentur RIA meldet, Gorbatschow habe die Krim per Flugzeug verlassen.

Die Nachrichtenagentur Interfax zitiert den Kommandeur der sowjetischen Luftlandtruppen am Morgen mit den Worten: «Kein einziger Schuß wird auf das Volk abgegeben.»

Gegen Mittag versammeln sich - trotz weiterhin bestehenden Demonstrationsverbots - Zehntausende Moskowiter vor dem russischen Parlament. Bis zum Nachmittag schwillt die Demonstration auf mehrere hunderttausend Teilnehmer an.

An den Barrikaden vor dem «Weißen Haus» wachen weiterhin Jelzin-Anhänger. Überraschend laufen eine Einheit der Roten Armee aus Tula mit dreißig Schützenpanzern sowie elf weitere Schützenpanzer einer Division aus Tamnan ins Jelzin-Lager über. Nachdem sie sich von ihren Einheiten getrennt haben, beziehen sie an der Seite jubelnder Moskowiter Stellung vor dem russischen Parlament, um das Gebäude im Notfall zu verteidigen.

In einem weiteren Erlaß übernimmt Jelzin am Nachmittag den Oberbefehl über alle Truppen auf dem Boden der Republik Rußland. Er fordert alle Soldaten auf, in ihre Kasernen zurückzukehren.

Um das Gebäude zu schützen, halten sich - trotz einer nächtlichen Ausgangssperre - in der Nacht rund hunderttausend Bürger vor dem «Weißen Haus» auf. In der Zwischenzeit wird immer deutlicher, daß sich der Staatsstreich auf eine verhältnismäßig geringe Machtbasis stützt. Am späten Abend meldet der unabhängige Sender Echo Moskau, daß Verteidigungsminister Jasow zurückgetreten sei. An seine Stelle tritt Generalstabschef Michail Moissejew.

21. August 1991

Panzer rollen in der Nacht auf das russische Parlamentsgebäude zu. Sie durchbrechen die Barrikaden, drei Menschen werden bei dem Versuch, die Panzer aufzuhalten, getötet. Dennoch schaffen es die Demonstranten, einen direkten Angriff auf das «Weiße Haus» zu verhindern. Unterdessen übernehmen sowjetische Truppen die Kontrolle über mehrere Radio- und Fernsehstationen in Estland und Litauen. Gegen ein Uhr erklärt die Baltenrepublik Estland mit sofortiger Wirkung ihre Unabhängigkeit von der UdSSR. Für das kommende Jahr werden demokratische Wahlen angekündigt. Im Laufe des Tages wird immer deutlicher, daß die Position der Putschisten zusehends schwächer wird. Offenbar hatten die Putschisten auch innerhalb der Führung der Kommunistischen Partei nur wenig Rückhalt gefunden.

Um 14.15 Uhr gibt Jelzin gegenüber russischen Parlamentsabgeordneten bekannt, daß die Mitglieder des Notstandskomitees offenbar versuchen, Moskau auf dem Luftweg zu verlassen. Damit ist klar, daß der Putsch gescheitert ist.

Um 16.20 Uhr meldet die amtliche Nachrichtenagentur TASS, das Verteidigungsministerium habe den Rückzug aller Truppen aus Moskau befohlen. Eine Delegation des russischen Parlaments sowie eine Abordnung der sowjetischen Führung fliegen auf die Krim zu Gorbatschow, um ihn über die Ereignisse der vergangenen zwei Tage zu unterrichten.

Noch am Abend werden Vermutungen laut, daß Gorbatschow von den Plänen der Putschisten zumindest teilweise unterrichtet gewesen sei.

22. August 1991

In der Nacht kehrt Gorbatschow nach Moskau und in sein Amt zurück. Im Laufe des Tages werden fünf der acht Putschisten verhaftet. Innenminister Pugo entzieht sich der Verhaftung durch Selbstmord. Zwei weitere Mitglieder des Notstandskomitees befinden sich noch auf der Flucht.

Auf einer Pressekonferenz würdigt Gorbatschow ausdrücklich die Rolle des russischen Volkes und Jelzins. Dieser hatte am Vormittag im Parlament gesagt: «Wir können sagen, Rußland hat die Union gerettet - und wir sind stolz darauf. «Der sichtlich bewegte Gorbatschow gesteht eigene Fehler ein: «Der Putsch war eine persönliche Lehre».

Nach dem gescheiterten Putschversuch entbrennt zwischen Gorbatschow und Jelzin ein offener Machtkampf. Dabei versucht Jelzin, der sich seiner momentanen Macht sehr bewußt ist, den kommunistischen Parteistaat zu demontieren. Per Dekret verbietet er jegliche Tätigkeit der KPdSU in Rußland. Außerdem läßt er das Gebäude des Zentralkomitees versiegeln und das Parteiorgan Prawda und fünf weitere kommunistische Zeitungen verbieten. Gorbatschow bekräftigt dagegen, daß er den Bestand der KP sichern wolle: «Eine Vertreibung der Kommunisten wäre eine Hexenjagd.»

24. August 1991

Die Ära der KPdSU ist endgültig vorbei. Staatspräsident Michail Gorbatschow tritt als Generalsekretär der Partei zurück, empfiehlt die Auflösung des Zentralkomitees und ordnet den Einzug des Parteivermögens an. Zuvor hatten mehr als drei Millionen Menschen der drei Opfer des Staatsstreichs in einem Trauerzug gedacht. Die Ukraine erklärt ihre Unabhängigkeit. Dänemark erkennt die drei baltischen Staaten an.

26. August 1991

Auch die Bundesrepublik nimmt diplomatische Beziehungen zu den drei Balten-Staaten auf.

27. August 1991

Moldawien erklärt seine Unabhängigkeit. Gorbatschow droht mit seinem Rücktritt, sollte die Union zerfallen.

28. August 1991

Auf Antrag Gorbatschows entzieht das sowjetische Parlament Regierungschef Pawlow und seinem Kabinett das Vertrauen. Im Obersten Sowjet warnen mehrere Politiker vor einem neuen Putsch: Die starre Haltung der einzelnen Sowjetrepubliken und die katastrophale Wirtschaftslage können der Auslöser sein. Gorbatschow kann sich bisher nur mit drei Teilrepubliken - darunter auch Rußland - über einen neuen Unionsvertrag einigen.

29. August 1991

Rußland und die Ukraine schließen sich zu einem Staatenbund zusammen, um ein unkontrolliertes Auseinanderfallen der Sowjetunion zu verhindern. Jelzin spricht davon, nur die Grenzen der Republiken anzuerkennen, die dem Staatenbund beitreten. Die Angst vor einem russischen Nationalismus in den anderen Republiken wird größer.

30. August 1991

Jelzin gibt den sowjetischen Bürgern eine Art Schutzgarantie: «Der Zerfall der sowjetischen Zentralmacht ist nicht der Zerfall des ganzen Landes.» Es werde keinen russischen Expansionismus mehr geben. Der Zentralmacht unter Gorbatschow solle nur noch «stark eingeschränkte» Kompetenzen eingeräumt werden. Die parteibürokratische Diktatur werde nicht von einer Diktatur der Demokraten abgelöst. Für Gorbatschow gibt es eine weitere Niederlage: Reformler wie Schewardnadse wollen nicht in seinem Sicherheitsrat mitarbeiten.

31. August 1991

Jelzin verhandelt in geheimer Mission in Lettland. Niemand weiß seinen Aufenthaltsort.

Kirgisien und Usbekistan kehren der Sowjetunion den Rücken und verkünden ihre Souveränität.

2. September 1991

Michail Gorbatschow und die Präsidenten von zehn der fünfzehn Republiken schlagen überraschend ein Konzept vor, mit dem der weitere Zerfall der UdSSR aufgehalten werden soll. Die Regelung sieht neben neuen Staatsorganen eine Wirtschafts- und Verteidigungsgemeinschaft von selbständigen Republiken vor.

5. September 1991

Die alte Sowjetunion, wie sie über 70 Jahre lang die Weltpolitik prägte, hat aufgehört zu existieren: Unter der resoluten Führung Präsident Gorbatschows hat der Kongreß der Volksdeputierten der Sowjetunion ein verfassungsänderndes Gesetz über neue Organe der Staatsmacht für eine Übergangszeit verabschiedet. Die Macht ist weitgehend auf die Republiken übertragen worden, das Wort «sozialistisch» aus dem Namen gestrichen.

8. Dezember 1991

Belovesh Abkommen in Belorußland. Das Abkommen über die Bildung der Gemeinschaft unabhängiger Staaten, das war von den Leitern Rußlands (Boris Jelzin), Belorußland (Vladislav Schuschkevitsch) und Ukraine (Leonid Kravtschuk) unterschrieben.

25. Dezember 1991

Liquidierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

Es war in der Nacht vom 25. auf den 26. Oktober 1917, als das Gesicht der Welt verändert wurde.

Hinter der revolutionären Bewegung standen die Bolschewiki, jene Gruppe von marxistischen Berufsrevolutionären, die von einem gleichsam willensstarken wie taktisch klug agierenden Mann geleitet wurde: Wladimir Iljitsch Uljanow, genannt Lenin. Besser als seine politischen Widersacher erfaßte er die damalige Stimmung in der russischen Bevölkerung. Ausgelaugt, hungrig und müde von dem drei Jahre andauernden Krieg gegen das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn, unterstützten sie seine Forderungen nach «Frieden, Land und Brot». Nur einen Tag nach dem Sturz der Regierung verkündete denn auch der II. Allrussische Sowjetkongreß, inzwischen von den Bolschewiki dominiert, die Dekrete über den Frieden und über die Landverteilung. Die Mehrheit der Bauern und Soldaten schwenkte schließlich zu den Bolschewiki über, als Lenin im März 1918 mit den Mittelmächten in Brest-Litowsk einen Waffenstillstand vereinbarte, durch den Rußland aber große Gebiete abtreten mußte.

Angelehnt an die Theorien von Marx und Engels erstrebten die Bolschewiki eine sozialistische und schließlich kommunistische Gesellschaft.

Ausbeutung, Klassengegensätze und der Staat sollten langsam überwunden werden. Am Ende dieser Entwicklung erhofften sie sich eine Gesellschaft freier Menschen, die gemeinsam ihre Geschicke planten und regelten. Aber für die Einführung des Sozialismus besaß Rußland - gemäß Marx - denkbar ungünstige Voraussetzungen: Die Masse der Bevölkerung waren Bauern, die Industrie steckte noch in den Kinderschuhen und die Industriearbeiterschaft spielte eine untergeordnete Rolle.

Wäre es nach Marx gegangen, hätte die Revolution in Rußland gar nicht stattfinden können: er erwartete sie vielmehr als erstes in Deutschland oder England, den damals - was den technischen Stand der Industrie und den Organisationsgrad der Arbeiterschaft betraf - am weitesten entwickelten kapitalistischen Gesellschaften.

IMPRESSUM

ZEITUNG "ORENBURGER ALLGEMEINE". Reg. Nr. E-0145

Chefredakteur: Andrei Tikhomirov, Redaktion: Olga Mehl, Segrei Frank.

E-Mail: orenburgerallgemeine@narod.ru

Website: <http://gazetavseti.narod.ru/orenburgerallgemeine.htm>

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Textnachdruck nur gegen Copyright-Vermerk: Zeitung "Orenburger Allgemeine".